

## MARKANTE, SCHWARZE FASSADE INMITTEN TIROLER BERGLANDSCHAFT

Mit seiner markanten Fassadenform und -optik ist das Festspielhaus der Tiroler Festspiele Erl bei Kunst- und Architekturliebhabern gleichermaßen beliebt. Der Entwurf stammte aus der Feder des Wiener Architekturbüros Delugan Meissl, realisiert wurde er von der Schlosserei Egon Trinkl GmbH aus Mayrhofen. Die schwarze Fassade, inspiriert von der Erler Dornenkrone entstand in Hueck Trigon SG. Auch Fenster-, Türen- und Brandschutzsysteme von Hueck kamen in diesem einzigartigen Bauvorhaben zum Einsatz.

Die Neugestaltung des Festspielhauses der Tiroler Festspiele Erl wurde in einem Architektenwettbewerb ausgeschrieben, zu welchem 50 Entwürfe eingereicht wurden. Georg Höger, Bauleiter bei dem Generalunternehmen Strabag SE erinnert sich: „Es war eine Aufgabe an die Architekten dem Haus eine solch besondere Note zu geben, dass die Leute das Haus besuchen wollen einmal aufgrund der Architektur und einmal aufgrund des guten Programmes, welches darin gezeigt werden soll.“ Durchsetzen konnte sich die Planung des Architekturbüros Delugan Meissl Associated Architects aus Wien, deren Entwurf die Ausschreibenden überzeugen konnte. Dieser erinnert mit seiner markanten Form an die Erler Dornenkrone, dem Wappenemblem des Dorfes in dem das Festspielhaus entstehen sollte. Der Entwurf fokussierte sich bewusst auf eine prägnante, scharfkantige Geometrie mit einer tiefschwarzen Fassade, welche sich klar von der weißen Fassade des gegenüberliegenden Passionsspielhauses abhebt.



Abbildung 1: Das Festspielhaus der Tiroler Festspiele in Erl (Quelle: HUECK)

Das aus den fünfziger Jahren stammende Passionsspielhaus mit seiner aufrechten, weißen Fassade hebt sich in seiner Hauptspielzeit im Sommer deutlich von der farbintensiven Tiroler Berglandschaft ab. Das im Winter vornehmlich bespielte Festspielhaus hingegen, setzt sich mit seiner schwarz gehaltenen Fassade kontrastreich von seiner verschneiten Umgebung ab. So harmonieren beide Konzerthäuser mit der Natur und miteinander, setzen aber gleichzeitig kontrastreiche Impulse und schenken sich je nach Jahreszeit optische Prominenz.

Das markante Festspielhaus verzeichnet Gebäudeabmessungen von 90 m x 71 m x 22 m und eine Gesamtgrundfläche von 8.800 m<sup>2</sup>. Der Bühnenraum weist eine Fläche von ca. 450 Quadratmetern auf; die einem griechischen Theater nachempfundene Tribüne bietet Platz für 732 Gäste; zum Zeitpunkt der Erbauung war der Orchestergraben mit 160 Quadratmetern der Größte weltweit. Zur Beliebtheit des Festspielhauses sowohl unter Musik- als auch unter Architekturliebhabern tragen auch die freistehenden Wände aus kanadischem Akazienholz bei, welche ein Mitschwingen der Architektur ermöglichen und so zur Gesamtkustik beitragen, welche in ganz Europa berühmt ist.

Egon Trinkl, Geschäftsführer der Schlosserei Egon Trinkl GmbH war für die Ausführung der Fenster, Türen und Fassaden zuständig. Er erinnert sich an die Besonderheiten bei der Realisierung eines solch ambitionierten Bauvorhabens: „Die Herausforderungen in diesem Bauvorhaben lagen in der Fassadengestaltung, bei der im Fußbodenbereich alles nach unten geht, im Deckenbereich alles nach oben geht, sie im spitzen Bereich eine Höhe von 11 m hat und darin Türen mit Vollverglasung eingebaut sind und die Fassade nach außen unten um 110 Grad wegnickt und im ersten Obergeschoss 30 Grad nach hinten knickt.“ So kamen Hueck Lambda Fenster- und Türensyste, Hueck Lava Brandschutztüren und das Hueck Trigon SG Fassadensystem zum Einsatz.

Für die Aluminium-Systeme aus dem Hause Hueck entschied sich Herr Trinkl aufgrund seiner jahrelangen positiven Erfahrungen. „Mit dem Hueck Team war es eine perfekte Zusammenarbeit. Die Verbindung zwischen Tirol und [der Hueck Tochtergesellschaft in] Wien hat durch den Außendienstmitarbeiter super geklappt. Die haben da ein System gefunden, das es einfach komplett macht“, freut sich Egon Trinkl.

Mit dem Ergebnis seien alle Parteien vollends zufrieden. „Es ist eine gute, gelungene Architektur. Die Auslastung und die ganze Akustik sind sehr gut und das hat sich überall herum gesprochen. Es fährt kaum ein Bus draußen vorbei, der nicht stehen bleibt und sich erkundigt wann die nächste Aufführung ist. Die Vorstellungen sind alle zu 99% ausgebucht“, so Georg Höger. Egon Trinkl resümiert: „Das Festspielhaus ist glaube ich einmalig.“

#### **Kurzinfo**

Generalunternehmer: Strabag SE

Architekturbüro: Delugan Meissl

Metallbau: Schlosserei Egon Trinkl GmbH

HUECK-Konstruktionen: Hueck Lambda Fenster und Türen, Hueck Trigon SG Fassade, Hueck Lava Brandschutztüren

Objektvideo: [online.hueck.com/videoerlde](https://online.hueck.com/videoerlde)

Referenzdatenbank: [www.hueck.com](https://www.hueck.com)

Weitere Impressionen vom Festspielhaus der Tiroler Festspiele in Erl (Quelle: HUECK):



